

Jeweils fünf Josefs in drei Teilen

In Locarno wurde die „Josef-Trilogie“ des Kärntners Thomas Woschitz uraufgeführt.

LOCARNO. Endlich sind die drei Kurzfilme von Thomas Woschitz („Tascheninhalt und Nasenbluten“, „Blindgänger“, „Girls and Cars“) vereint. In ihrem Zentrum stehen fünf Holzhacker, die alle Josef heißen. An der Trilogie waren die fiktiven Burschen aus den Karawanken maßgeblich beteiligt, denn „den Fortgang haben die von mir kreierten Personen gewissermaßen selbst bestimmt“, erklärt der Regisseur die Expansion seiner ursprünglichen Geschichte.

Diese sei bei der Beschäftigung mit seiner Heimat entstanden. „Ich stamme aus der Gegend südlich von Klagenfurt, was sich im Dialekt und in der kargen Landschaft widerspiegelt.“ Vergleiche mit dem finnischen Regisseur Aki Kaurismäki sieht Woschitz „als Lob, denn es gibt Parallelen in unseren Filmen, eben diese Kargheit zum Beispiel“.



Thomas Woschitz: Erfolg in Locarno SCHUSTER

Die Josefs in seinen drei Filmen seien „Fassetten einer einzigen Person, deren Ziel es ist, wegzugehen.“ Ausgesucht haben sich die Auswanderer im dritten Teil das walddreiche Kanada. Dort gelangen sie in eine neue bunte Welt. „Girls and Cars“, in Farbe gedreht, ist damit ein optischer

Gegensatz zu den ersten zwei Teilen in Schwarzweiß.

Bei den Filmfestspielen in Locarno wurde die „Josef-Trilogie“ nun in der Kategorie „Film-maker der Gegenwart“ uraufgeführt „und ist gut angekommen“, freut sich der 36-Jährige, der die Situation für Filmer in Österreich übrigens zweischneidig sieht. „Wir sind inzwischen international bekannt und haben einen Namen, die Produktionsbedingungen jedoch sind gleich schwierig geblieben und die Subventionen zudem gekürzt worden.“

HEIDE RAMPETZREITER